

- Umfangreiches Pilzwissen:  
Pilzgattungen, Wirkstoffe, Wachstum
- Inkl. Beschreibung neuer Pilze
- 2., erweiterte Auflage

Anneliese Barthels

# Pilze in der Homöopathie und der Naturheilkunde



# Pilze in der Homöopathie und der Naturheilkunde

Anneliese Barthels



### **Wichtiger Hinweis**

Die selbstständige Ausübung der Heilkunde (z. B. Homöopathie, Akupunktur, etc.) stellt rechtlich eine Ausübung der Heilkunde dar. Sie ist daher nur Ärzten und Heilpraktikern gestattet. Dieses Fachbuch wendet sich ausschließlich an medizinisch ausgebildete Fachkreise.

Die Autorin hat große Sorgfalt auf die Angaben, insbesondere Dosierung, Indikationen und Warnhinweise, verwendet. Dennoch entbindet dies den Anwender dieses Werkes nicht von seiner eigenen Verantwortung bezüglich der Verwendung der Informationen. Alle Informationen entsprechen dem Erfahrungsschatz und Fachwissen der Autorin und beruhen auf dem derzeitigen Wissensstand.

Weder die Autorin noch der Verlag können für eventuelle Nachteile und Schäden eine Haftung übernehmen, die aus den im Buch genannten Hinweisen resultieren. Bei schwerwiegenden physischen oder psychischen Erkrankungen ist der Besuch eines Arztes angeraten.

### **Gender-Hinweis**

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

2. Auflage 2022

© 2018 ML Verlag in der Mediengruppe Oberfranken –  
Fachverlage GmbH & Co. KG, Kulmbach

Druck: Generál Nyomda Kft., H-6727 Szeged

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung und Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme ist unzulässig und strafbar.

Titelbild: © Birkenporling – Anneliese Barthels

[www.ml-buchverlag.de](http://www.ml-buchverlag.de)

ISBN (Buch): 978-3-96474-603-0

ISBN (E-Book/PDF): 978-3-96474-604-7

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort . . . . .	5
Am Anfang stand die Idee . . . . .	7
Vorwort zur 2. Auflage . . . . .	11

## I. Pilze im Allgemeinen und in der Naturheilkunde

1. Pilzgattungen – Überblick . . . . .	15
2. Der Pilz – Pflanze oder Tier? . . . . .	16
3. Der Schwamm. . . . .	20
4. Pilze und der Sieg über den Geschwächten . . . . .	21
5. Die Mykotherapie – ein wichtiger Baustein in der Naturheilkunde . . . . .	28
6. Der Heil- oder Vitalpilz . . . . .	30
7. Wirk- und Inhaltsstoffe . . . . .	39
8. Amanita phalloides, Agaricus phalloides, Knollenblätterpilz . . . . .	43
9. Pilzvergiftung (Mycetismus) und Pilzgifte . . . . .	46
10. Halluzinogene Gifte . . . . .	47
11. Nutzpilze. . . . .	58
12. Unbeliebte Pilze . . . . .	60
13. Arzneien aus Pilzen . . . . .	61
14. Erkrankungen durch Pilze . . . . .	62
15. Kultivierung der Pilze. . . . .	68
16. Kommunikation der Pflanzen und Pilze . . . . .	69
17. Pilze, Algen, Flechten . . . . .	70
18. Pilze aus der Sicht der Mythologie. . . . .	73
19. Pilze – die Alchemisten . . . . .	75
20. Bäume, Gastgeber, Nutznießer und Opfer der Pilze . . . . .	78
21. Volksbräuche und Aberglauben – altes traditionelles Wissen . . . . .	81

## II. Pilze in der Homöopathie

1. Pilze in der Homöopathie – Allgemeine Themen . . . . .	85
2. Allgemeine Themen des Königreichs Pilze . . . . .	91
3. Pilzmittel in der Homöopathie im Vergleich mit den Actiniden (Uranserie) . . . . .	94
4. Homöopathische Pilzarzneimittel . . . . .	99

## III. Studie über neue Pilzarzneien

<b>Studie A) Piptoporus betulinus, Birkenporling, Pipt-b . . . . .</b>	<b>129</b>
1. Die Birke . . . . .	129
2. Der Birkenporling Piptoporus betulinus (Fomitopsis betulinus). . . . .	130
3. Piptoporus betulinus Verreibung . . . . .	133

4.	Zusammenfassende Eindrücke von und nach der Verreibung von AE. . . . .	141
5.	Verschüttelung des Pipt-b. . . . .	143
6.	Die homöopathische Arzneimittelselbsterfahrung (HAMSE) mit Piptoporus betulinus . . . . .	145
7.	Zusammenfassung der hochwertigen HAMSE-Themen von Pipt-b und Vergleichsmittel. . . . .	167
8.	Fälle von Pipt-b . . . . .	174
<b>Studie B) Fomes fomentarius, Zunderschwamm, Fom-f . . . . .</b>		<b>202</b>
1.	Die Rotbuche, Wirt des Zunderschwammes . . . . .	202
2.	Der echte Zunderschwamm Fomes fomentarius . . . . .	203
3.	Verreibung des Fomes fomentarius – Zunderschwamms . . . . .	206
4.	Fomes fomentarius HAMSE . . . . .	210
5.	Fälle mit Fom-f . . . . .	221
<b>Studie C) Coprinus comatus, Schopftintling, Copr-c . . . . .</b>		<b>231</b>
1.	Coprinus comatus oder der Schopftintling, Tintenpilz . . . . .	231
2.	Coprinus comatus in der Homöopathie . . . . .	232
3.	Coprinus comatus Arzneimittelverreibung . . . . .	233
4.	HAMSE von Coprinus comatus in der C 30 . . . . .	243
5.	Zusammenfassung von Verreibung und HAMSE von Copr-c . . . . .	248
6.	Fall mit Copr-c. . . . .	258
<b>Studie D) Ganoderma lucidum, Reishi, Ganod-l. . . . .</b>		<b>262</b>
1.	HAMSE Ganoderma lucidum. . . . .	262
<b>Homöopathische Pilzarzneien während der Corona-Pandemie . . . . .</b>		<b>285</b>
1.	Fallbeschreibungen mit Pilzarzneien während der Covidzeit . . . . .	287
<b>Anhang</b>		
	Panische Angst vor dem Zahnarzt. . . . .	298
	Pilzarzneien – Arzneimittel unserer Zeit? . . . . .	301
	Nachwort . . . . .	304
	Repertorium Piptoporus betulinus. . . . .	305
	Repertorium Fomes fomentarius, Fom-f . . . . .	317
	Repertorium Coprinus comatus Copr-c . . . . .	325
	Repertorium Ganoderma lucidum . . . . .	333
	Adressen. . . . .	342
	Literatur . . . . .	343
	Bildquellen . . . . .	344
	Index . . . . .	345

## Vorwort

Anneliese Barthels betritt in ihrem Buch über die Pilze in der Homöopathie ein neues Gebiet homöopathischer Heilmittel, in dem sie sich der großen Familie der Pilze nähert. Welchem Naturreich gehören Pilze an? Sie sind eine eigene Spezies mit Merkmalen des Pflanzen-Reiches, des Tier-Reiches und natürlich des Mineral-Reiches und was ist das Gemeinsame?

Zu jeder Zeit waren Pilze in der Natur ein Mysterium, ihnen haftet etwas Geheimnisvolles an, sie wurden daher in Alchemie und spirituellen Traditionen verwendet, um mit dem Reich jenseits unseres Bewusstseins in Kontakt zu kommen. Diese Geheimnisse sind auch für Homöopathen wichtige Erkenntnisse und diesen versucht Anneliese Barthels mit ihren jahrelangen Forschungen auf die Spur zu kommen.

In diesem Buch erfahren wir über die alten Traditionen von Mythologie und Alchemie der Pilze. Auch die Verwendung von Pilzen als psychoaktive Mittel finden einen Raum und fassen das Erleben mit den unterschiedlichen „Substanzen“ gut zusammen. Wichtig sind auch die Informationen über große Wertigkeit der Pilze für den Waldboden und die Natur.

Gleichzeitig erhalten wir in dem Buch auch phytotherapeutische und naturheilkundlichen Tipps über die Behandlung von Pilzkrankungen, die für jeden Homöopathen in der täglichen Praxis von Bedeutung sind. Pilze können, wie wir in der Studie erfahren, sowohl Parasiten sein, als auch heilende Qualitäten haben. Über den Prozess von Zerstören und Stärken und Harmonisieren lernen wir das Reich der Pilze kennen.

Eine wichtige Zusammenfassung ist auch die Pilzvergiftung, welche Symptome erscheinen nach Einnahme von giftigen Pilzen? Denn auch die Vergiftungssymptome spielen eine wesentliche Rolle im Arzneimittelbild der Pilzmittel.

Das Hauptaugenmerk dieser Studie liegt natürlich auf den homöopathischen Prüfungen, die wir „HAMSE“ nennen, mit der Bedeutung der homöopathischen Arzneimittel-Selbsterfahrungen. Diese wurden präzise nach den Anweisungen von Samuel Hahnemann im „Organon“, dem Basiswerk der homöopathischen Heilkunst, durchgeführt.

Haben wir doch in der Homöopathie schon einige Pilzmittel zur Verfügung aber natürlich längst nicht genug, um ansatzweise das Naturreich der Pilze zu verstehen. Der Fundus an Mittel wurde daher erweitert durch verschiedene Prüfungen.

Die Autorin verfügt über jahrzehntelanges umfangreiches Wissen mit der Homöopathie, daher ist sie in der Lage geordnete Aussagen über Differenzialdiagnosen vorzunehmen, die auch für den Anfänger in der Homöopathie sehr hilfreich sind. Sei es der Bezug zu den unterschiedlichen Spalten des Periodensystems oder zum Tierreich oder zu den Empfindungen der Familien des Pflanzenreichs. Dadurch wird dieses Buch zu einem umfangreichen Lehrbuch, das nicht nur über die Pilzmittel in der Homöopathie spricht, sondern noch hilfreich beim Verständnis der uns bis jetzt zur Verfügung stehenden *Materia Media* ist.

Eine Ansammlung von Fällen zeigt die Praxis der homöopathischen Arbeit und die möglichen Heilungsverläufe bei Patienten.

Die Autorin hat einen wichtigen Beitrag zum gemeinsamen homöopathischen Bauwerk geleistet, dafür gebührt ihr Anerkennung und Dank. Mögen durch die Kenntnisse der neuen homöopathischen Mittel vielen leidenden Menschen weiter geholfen werden können.

*Anne Schadde*

*[www.anne.schadde.de](http://www.anne.schadde.de)*

*München, 13. August 2017*

## Am Anfang stand die Idee

Eine Patientin erzählte ihre Krankheitsgeschichte und stieg tief in ihre Empfindungen und Symptome – tranceähnlich:

*„Meine Schnupfenanfälle kommen immer wieder. Ich fühle mich von ihnen bedroht und attackiert. Wenn die Symptome am Höhepunkt sind, bin ich in einer ausweglosen Situation. Am liebsten würde ich flüchten, davonlaufen, aber ich stecke fest. Die allergischen Anfälle überfallen, die attackieren mich. Sitze da, angewurzelt und fühle mich wehrlos, hilflos. Eine mir nicht fassbare Macht scheint sich mir überzustülpen, gegen die ich ohnmächtig bin. Nichts hilft, nichts hat bisher heilenden Erfolg gebracht. Ich bin in großer Verzweiflung. Nach einer gewissen Zeit sind die allergischen Anfälle wieder weg, als wäre nichts gewesen. Ich vergleiche sie mit einer großen Feuersbrunst, die über die Landschaft fällt. Die Bäume stehen angewurzelt an ihrem Ort, sind hilflos und können vor der Bedrohung nicht weglaufen. Wehrlos müssen sie sich den Angriff über sich ergehen lassen. Sie werden vom Feuer ausgehöhlt, doch ohne Rauch, Hitze und Qualm. Sie tun mir sehr leid. Anschließend wird es dunkel, ganz finster, ganz still und nichts mehr bewegt sich. Dann ist alles vorbei und der Alltag beginnt von Neuem, der Kreislauf des Lebens setzt wieder ein.“*



Buchen mit Zunderschwamm

Zur Supervision von diffizilen Fällen saß ich mit einer größeren Gruppe von Homöopathen zusammen. Es war eine Life-Anamnese, die uns großes Kopfzerbrechen machte. Diese Krankengeschichte und die auffallenden Empfindungen haben in mir die Idee eines Baumpilzes hervorgerufen – das Bild eines Zunderschwammes, der den Baum verbrennt ohne Hitze, Feuer und Qualm, ihn zersetzt, zur Asche werden lässt.

Die Beschreibungen der Patientin ließen mich folgendes überlegen: Pilze wurden von alters her eingesetzt, um tranceähnliche Zustände hervorzurufen. Schamanen benutzten sie, um in die geistige Welt, auch Zwischenwelt genannt, vorübergehend sehen zu können oder zu reisen.

Die Patientin erzählte von ihren Symptomen wie in Trance.

Der Zunderschwamm war früher wichtig zum Feuermachen und auch, um das Feuer transportieren zu können. Der entzündete Schwamm glüht lange Zeit, auch heute wird er bei Naturritualen statt Räucherkohle genommen.

„*Brennt wie Zunder*“ ist eine Redewendung, und damit meint man, dass etwas schnell Feuer fängt und ein großes Feuer verursacht.

Der Zunderschwamm wächst an abgestorbenen oder kranken Bäumen, ist selten an scheinbar gesunden Bäumen zu finden. Ist er von diesem Pilz befallen, dann verrottet er sehr schnell, wird bröselig und zerfällt wie Staub. Das Holz wird der Natur zurückgegeben und der Kreislauf für neues Leben beginnt.

Die Patientin empfand ihre Krankheit wie eine vernichtende Feuersbrunst, ohne Hitze, Rauch und Qualm.

Damals hatten wir in der Supervision ein anderes Arzneimittel ausgearbeitet, doch die Idee vom Zunderschwamm als passende Gabe hat mich nicht mehr losgelassen. Beim Recherchieren fand ich keine homöopathische Zubereitung, geschweige denn eine Beschreibung einer homöopathischen Arzneimittelprüfung.

Bis zu diesem Zeitpunkt war für mich jeder einheimische Pilz, der an der Rinde eines Baumes zu finden war und sich wie ein Krebsgeschwür zeigte, ein Zunderschwamm. Von nun an betrachtete ich diese „Holzgeschwüre“ intensiver und stellte fest, dass es viele Arten davon gibt, viele unterschiedliche Wuchsformen, Farben, Größen, Härtegrade und Namen.

Nach der Ernte der Ursubstanz für die Arzneimittelherstellung hat ein Pilzexperte die wirkliche Benennung und Identität bestätigt, den *Birkenporling Piptoporus betulinus* und der *Buchenporling Fomes fomentarius*, wobei der Buchenporling als der echte Zunderschwamm bezeichnet wird. Alle anderen Arten sehen sehr ähnlich aus, gelten aber nicht als echter Zunderschwamm.

Zu gleicher Zeit wurde die Geschichte mit der Gletschermumie Ötzi publik, der Mann aus dem Eis der Ötztaler Alpen. Wissenschaftler vermuten, dass er mindestens 3000 v. Christus gelebt hat. In seinem Gepäck fand man unter anderem Teile eines Zunderschwamms und auch eines Birkenporlings. Viele Vermutungen wurden geäußert, warum er wohl diese Pilze dabei gehabt haben könnte. Als Mittel gegen Magenschmerzen oder auch als psychoaktives Mittel, als Stärkungsmittel u. ä., war Ötzi ein Schamane?

Ich brannte wie der „Zunder“, hatte Feuer gefangen und wollte beide Pilze für die Homöopathie gewinnen.

Drei Pilzarten wurden in der Zwischenzeit von mir mit einer Gruppe verrieben und von zwei Arten eine ausführliche HAMSE (homöopathische Arzneimittel-Selbst-Erfahrung) durchgeführt. Während dieser Zeit bin ich in den Pilzuntergrund gestiegen, in das Labyrinth des Minotaurus, folgte den unterirdischen Fäden der Mycele.

Es wären die Fäden der Ariadne notwendig gewesen, um mich nicht vollkommen zu verirren und um wieder aus der Tiefe heraus zu kommen.

Die Welt der Pilze und der angrenzenden Gebiete haben mich ihren Bann gezogen und wollte sie in ihrer Tiefe verstehen. Viele Zusammenhänge zeigten sich: verwoben, wie das Geflecht der Pilze im Waldboden, vernetzt, riesengroß, geheimnisvoll, versteckt. Die



*Buchen mit Zunderschwamm*

Pilze wollen gesucht, entdeckt und wie ein Schatz gehoben werden. Es war ein Abtauchen in das Archaische, in den Moder, (Mutter, Mutterboden, aus dem wieder Neues geboren wird), ein Abtauchen in das Zwischenreich, aber auch in die plutonische Welt der Schätze und seines Reichtums. Vom ersten Impuls bis heute sind 10 Jahre vergangen; eine Zeit intensiver Arbeit mit Rückzug, Erfahrungen und Stille. Die Pilze haben mir viel erzählt und einigen Patienten bereits in der Heilung beigestanden. Ihre Wesensart ist, ihre Früchte an die Oberfläche erst dann zu bringen, wenn sie reif sind. Sie können lange unterirdisch im Verborgenen bleiben, sie warten ab, bis die Zeit und das Klima passend sind. Dann aber kommen sie schnell an die Oberfläche; sprichwörtlich: Sie schießen wie die Pilze aus dem Boden. Es ist gleichsam ein Aufsteigen aus dem Untergrund, aus dem Unsichtbaren.

Die große Kraft ihrer arzneilichen Wirksamkeit steht der Menschheit nun zur Verfügung. Einige Pilze sind bereits als homöopathische Arzneimittel gut geprüft, schon lange in Gebrauch und nicht mehr wegzudenken.

Neben den homöopathisch aufbereiteten Arzneimitteln steht das große Spektrum der Pilzprodukte in pulverisierter Form. Die Erfahrungen und das Wissen der Mykotherapie bieten einen großen, wertvollen Schatz. Er soll Anregung sein soll, weitere Pilze für die Homöopathie zu studieren.

*„Seht ihr den Mond dort stehen?  
Er ist nur halb zu sehen  
Und ist doch rund und schön!  
So sind gar manche Sachen,  
die wir getrost belachen,  
weil unsre Augen sie nicht sehen.“*

*(Aus dem Lied „Der Mond ist aufgegangen“ von Mathias Claudius)*

## Vorwort zur 2. Auflage

Seit Erscheinen der 1. Auflage bis zum jetzigen Zeitpunkt begegnen mir immer wieder interessante Skripten, Bücher und Sendungen im Fernsehen über das Leben und Wirken der Pilze. Die Faszination über Pilze teilen also viele Menschen mit mir. Merlin Sheldrake, Wissenschaftler und Biologe, hat eine Dissertation über Pilze geschrieben und äußerte sich: „Pilze bewohnen eine vernetzte Welt, durch ihre Labyrinth führen unzählige Fäden. Ich habe so viele, wie es mir möglich war, verfolgt. Aber es gibt Winkel, in die ich mich nicht hineindrängen konnte, so sehr ich mich darum auch bemühte. Pilze sind uns so nah und doch so rätselhaft. Pilze lassen uns zu Randbereichen vieler Rätsel rollen.“

Die Welt der Pilze veranlasst, vieles neu zu überdenken, das Ökosystem, die Intelligenz des Lebens, Evolution, Licht und Schatten, Geburt und Tod, Netzwerk und Individualität. Sie gibt Antworten und man steht wieder vor neuen Fragen. Die Welt der Pilze erscheint uns einfach und verblüfft mit einem ausgeklügelten, hochintelligenten Systemen mit vielen Rätseln.

Pilze helfen uns beim Abbau von Abgestorbenen, aber auch von Umweltgiften, entsorgen Schwermetalle und wachsen bei hoher Radioaktivität. Nach dem Atomangriff auf Hiroshima sollen nach kurzer Zeit auf dem unwegsamen verseuchten Boden der Pilz Matsutake gewachsen sein. Viele Versuche laufen bereits, die Fähigkeiten der Pilze wirksam einzusetzen z. B. in der Müllentsorgung. Sind sie Alleskönner, sind sie Organismen der Superlative?

Aber so einfach wie es klingt, die Pilze für uns arbeiten zu lassen, ist es nicht. Sie sind sensible und eigenwillige Wesen. Sie brauchen bestimmte Voraussetzungen, bestimmte Temperaturen und Nachbarschaften, damit sie gedeihen können. Wer nur mal ein Hefengebäck zubereiten will, macht die Erfahrung, dass der Pilz Hefe das eine mal gut arbeitet und den Teig aufgehen lässt, ein andermal mit dem gleichen Rezept bleiben die Gebäcke flach und zäh.

In der Corona-Pandemie konnte ich vielen Patienten helfen mit Mitteln aus der Pilzwelt. Symptome der Coronapatienten, die bereits seit Wochen negativ getestet wurden, aber trotzdem nicht auf die Beine kommen, alles schwarz sehen und meinen vor dem Abgrund zu stehen, kann der Schopftintling (*Coprinus comatus* Copr-c) homöopathisch aufbereitet helfen, wieder zu Kräften zu kommen und wieder Zuversicht schöpfen zu können. Patienten, die unter der Isolation durch den Lockdown leiden, depressiv werden oder angriffslustig und aggressiv, können Pilzarzneien helfen, in den Ausgleich zu kommen und Frieden zu finden, wobei der Reishi (*Ganoderma lucidum* Ganod-l) hier seine Gewichtung zeigt. Patienten, die unter der Spaltung der Gesellschaft leiden, die sich

bis in die Familien zieht, können Pilzarzneien helfen. Um das Immunsystem zu stärken, helfen Extrakte von Vitalpilzen.

In einer Arbeitsgruppe haben wir geforscht über die Zeitqualität der Corona-Pandemie. Um den Zeitgeist besser zu verstehen wählten wir nach dem Ähnlichkeitsprinzip der Homöopathie ein ähnliches Mittel. Wir haben uns auf das Reich der Pilze konzentriert und dann den Reishi-Pilz ausgewählt, ihn homöopathisch potenziert und anschließend eine homöopathische Arzneimittel-Selbsterfahrung gemacht. Diese Arbeit wird in einem eigenen Kapitel beschrieben.

Pilze will ich nicht mehr missen als Helfer in der Praxis. Sie sind große Heiler, Ausgleicher und Seelentröster Einige neue Erfahrungen habe ich in dieser Auflage mit einfließen lassen.

Möge dieses Buch dazu beitragen, die Wunderwerke und Leistungen der Pilze aus dem Verborgenen an das Licht zu bringen.

Mögen die Pilzarzneien dazu beitragen, vielen Menschen Genesung und Gesundheit zu bringen, in die Selbstverantwortung zu gehen und bei der Reise zum Höheren Bewusstsein sie zu ermutigen und stärken.

*Anneliese Barthels*

*München, Februar 2022*



# I. Pilze im Allgemeinen und in der Naturheilkunde

# 1. Pilzgattungen – Überblick

Wir unterscheiden 5 Klassen:

- Klasse: *Myxomycetes* (Schleimpilze)
- Klasse: *Archimycetes* (Urpilze)
- Klasse: *Phycomycetes* (Algenpilze)
- Klasse: *Ascomycetes* (Schlauchpilze)
- Klasse: *Basidiomycetes* (Trägerpilze)

Die letzten beiden Klassen, die auch als höhere Pilze gelten, sind als Heil- und Vitalpilze interessant. Sie sind weiter unterteilt:

Die mit blauer Schriftfarbe genannten Beispiele sind als homöopathische Mittel erhältlich.

## 1.1 Relevante Pilze in der Heilkunde

### 1.1.1 Zygomycota – Jochpilze

Zygomycetes

Mucorales (*Mucor*)

### 1.1.2 Ascomycota – Schlauchpilze – Ascomycetes

Euascomycetes = Ascomycetidae – echte Schlauchpilze

- Clavicipitales / Pyrenomycetes (*Sec*, *Ergot*; *LSD 25*, *Cordiceps spec*)
- Eurotiales (Schimmelpilze: *Asper-n*, *Penic-g*)
- Lecanorales (Flechten: *Clad-p*, *Cetr.*, *Usn.*, *Stict.*)

Hemiascomycetes = Endomycetidae

- Endomycetales (*Hefepilze: Cand-a*, *Cand-k*, *Can-p*, *Tonul*)

### 1.1.3 Basidiomycota – Basidiensporenpilze

Ustilaginomycetes – Brandpilze

- Ustilaginales – brandpilzartige ((*Ust*))

Basidiomycetes – Ständerpilze

- Agaricales – Blätterpilze (z. B. *Agar*, *Agar-pa*, *Agar-ph*, *Muscin*, *Copr-c*)
- Strophariaceae – Täuschlinge (*Psil*, *Psil-s*)
- Boletales – Röhrenpilze (z. B. *Bol-e*, *Bol-la*, *Bol-s*)
- Cantareliales – Leistenpilze (*Cant-c* = Pfifferling)
- Lycoperdales – Stäublinge (*Bov*)
- Phariales – Rutenpilze (*Phal*)
- Polyporales – Porlinge (*Polyp-n*, *Polyp-o*, *Polyp-p*, *Fom-f.*, *Pipt-b*)
- Russulares – Täublingsartige / Sprödblätter (*Russ*)

## 2. Der Pilz – Pflanze oder Tier?

In alten Fachbüchern ist die Gattung der Pilze bei den niederen Pflanzen eingeordnet. Die Beschreibungen finden wir häufig in der Kategorie, in der auch die Algen, Moose, Flechten und Farne stehen.

Die Pilzforschung steckt noch in den Kinderschuhen. Ungefähr erst vor 50 Jahren hat man der Gattung Pilz ein eigenes Reich zugeordnet. Ihre umfangreichen Fähigkeiten im Abbau von Abfallstoffen, von umweltschädlichen chemischen, radioaktiven und Arzneimittelprodukten in Gewässern und Böden, will man sich zunutze machen. Ein Schleimpilzforscher hat ein Labyrinth aufgebaut, ähnlich dem, wie wir es in Ikea-Filialen finden. Ein Schleimpilz ist durch das Chaos ohne Mühe und „Verlaufen“ am anderen Ende angekommen.

Viele Wirkstoffe, die wir bei Pflanzen finden, werden häufig mit Hilfe der Pilze hergestellt, die in den Blättern der Pflanzen leben

Matthioli, der Leibarzt des Sohnes des Kaisers Ferdinand I., bekannt auch durch seine vielen botanischen Studien, schrieb 1590 in seinem „Kreuterbuch“ „von allerley Schwämmen: *„Schwämme sind weder Kräuter noch Wurzeln, weder Blumen noch Samen, sondern nichts anderes als eine überflüssige Feuchtigkeit des Erdreiches, der Bäume, der Hölzer und anderer fauler Dinge, darum sie auch eine kleine Zeit währen, denn in sieben Tagen wachsen sie, vergehen auch sonderlich, aber kriechen sie hervor, wann es donnert.“*

### 2.1 Pflanzenmerkmale

#### Licht

Pflanzen richten ihr Wachstum zum Licht aus, manchmal drehen die Blütenköpfe sich in Richtung des Sonnenlaufs. Pilze meiden das Licht. Nur die Ausreifung der Fruchtkörper und Sporen geschieht im Hellen, wobei meistens auch direkte Sonneneinstrahlung vermieden wird. Sie lieben das sanfte Dämmerige im Schatten der Bäume.

#### Licht und Zuckerherstellung

Mit Hilfe des Sonnenlichtes können Pflanzen selbst Zucker erzeugen, denn sie besitzen Chlorophyll, das die Voraussetzung für die Photosynthese ist. Pilze besitzen kein Chlorophyll, sie wachsen an Orten, wo kaum Licht vordringen kann. Sie brauchen also

einen Lieferanten, der ihnen den Zucker bietet. Viele bilden eine Symbiose mit bestimmten Pflanzen, bilden ein Pilz-Wurzelgeflecht und tauschen abgebaute Mineralien gegen Zucker. Andere sind parasitär, durchdringen einen pflanzlichen Wirt, der aus Zellulose besteht. Um die langkettigen Zucker, die Polysaccharide, verwerten zu können, sind sie mit bestimmten Enzymen ausgestattet, die das tote oder schwache pflanzliche Material abbauen, ähnlich dem Vorgang einer Verdauung.

Pilze sind dadurch immer von einem Wirt abhängig, sind nicht autark wie die Pflanzen.

### **Fortpflanzung**

Einige niedere Pflanzen wie Farne, Moose und Algen vermehren sich über Sporen, wie auch die Pilze, alle höher entwickelten aber über Samen.

Das Pilzmycel verbreitet sich unterirdisch in Form von Hyphenbildung, eine Einsprossung in das umliegende Material oder Gewebe. Nur wenn optimale Bedingungen (Temperatur und Feuchtigkeit) herrschen, bildet der Pilz mit großer Geschwindigkeit einen Fruchtkörper, den er an die Oberfläche, an das Licht, bringt, lässt Sporen reifen und übergibt sie dem Wind zur Ausbreitung. Die Sprossen sind sehr widerstandsfähig, können wiederum lange auf optimale Bedingungen warten, bis sie keimen. Sie bilden Hyphen und dringen in den Boden oder in ihren Wirt ein. (Bestimmte Bakterien wie zum Beispiel die Clostridien oder Protozoen bilden Sporen und können in dieser Form in unwirtlicher Umgebung lange überleben).

Die Pflanzen brauchen sehr lange, bis sie ihre Samen bilden können, benötigen in der Blütezeit eine Befruchtung und die Samen sind auf optimale klimatische Verhältnisse zum Keimen angewiesen.

### **Wuchsform**

Die Pflanzen besitzen Wurzeln, Stängel, Blätter, Blüten und Früchte mit Samen. Pilze weisen diese Merkmale alle nicht auf. Sie bestehen aus Pilzgeflecht und Fruchtkörper.

## **2.2 Tiermerkmale**

### **Nahrungsaufnahme und Verdauung**

Tiere sind bei der Nahrungsaufnahme auf Opfer angewiesen, die pflanzlichen oder tierischen Ursprungs sind. Ihr Verdauungstrakt befindet sich im Körper, in dem sie die Nahrung aufbereiten und verdauen. Die Pilze sitzen in ihrer eigenen Nahrung, scheiden

von dort ihre Verdauungsenzyme nach außen aus, zersetzen und nehmen sie über die Körperoberfläche auf. Die weit verzweigten Fäden, die Pilzmycele, ermöglichen durch die große Oberfläche eine optimale Nahrungsaufnahme. Sie sind ähnlich unseren Gedärmen mit den vielen Windungen und Darmzotten, die eine Oberflächenvergrößerung bewirken.

### Sexualität

Bei einem Großteil der Tiergattungen gibt es männliche und weibliche Geschlechter. Bei einigen niederen Vertretern wie zum Beispiel bei den Schnecken entscheidet sich das Geschlecht erst kurz vor der Kopulation, wer den männlichen oder weiblichen Part annimmt.

Die Pilzhyphen verzweigen sich, sie dringen in das Erdreich oder in den Wirt ein, bilden ein großes Netzwerk. Sie treffen dabei auch auf das Netzwerk eines anderen Pilzes, sie suchen sich, treffen sich zielgenau und verschmelzen miteinander (Anastomose). Die Verschmelzung der Hyphen ist der verbindende Knoten, durch das das Mycel erst zum Mycel wird und ein Netzwerk bilden kann. Mit der Bildung des Netzwerkes verbindet er sich nicht nur mit seiner eigenen Art, sondern auch mit anderen Arten. Die Hyphen können beim Zusammentreffen unterscheiden, ob die andere Art eine feindselige Spezies oder ein sexuell verträglicher Partner ist. Sie können mit anderen Mycelwerken verschmelzen, wenn beide genetisch ähnlich sind. Ohne Zielsuche gäbe es kein Mycel, ohne Mycel gäbe es keine Anziehung zwischen den Paarungstypen. Viele Pilze bilden pflanzliche und tierische Hormone, um Einfluss auf ihre Begleiter zu nehmen, um sich attraktiv zu machen. Um mit Pflanzenwurzeln zu verschmelzen, setzen Pilze Substanzen frei, die beim Pflanzenpartner die Immunabwehr außer Kraft setzen, da sie ihnen sonst nicht in die Nähe kommen könnten. Nur so ist eine Mykorrhiza-Partnerschaft möglich

### Fortbewegung

Bei der Nahrungsbeschaffung ist es den Pilzen nicht möglich, ihren Ort zu verlassen. Nur die sich ausbreitenden Pilzfäden können neue Felder innerhalb seines Wirtes betreten. Ist die Nahrung aufgefressen, in der sie sitzen, bedeutet dies auch für sie der Tod. Die Tiere können auf ihre Nahrung zugehen, suchen und jagen, was ein wichtiges Wesensmerkmal ist. Es gibt auch räuberische Pilze, die Fadenwürmer einfangen und verzehren. Sie werfen einen chemischen Köder aus, lassen ein klebriges Netz wachsen, an denen die Fadenwürmer hängen bleiben, andere produzieren Hyphenschlingen, die sich bei Berührung in Zehntelsekunde aufblasen und die Beute festhalten. Besondere Eigenschaften

zeigen die Schleimpilze, die mit ihrem Körper die Nahrung umfließen und sich somit vom Fleck bewegen. Sie zeigen ähnliches Verhalten wie Amöben.

### **Chitin**

Das Polysaccharid Chitin finden wir bei den Gliederfüßlern und auch in einigen Fischskeletten vor, aber auch bei fast allen Pilzarten.

## Studie A) Piptoporus betulinus, Birkenporling, Pipt-b

### 1. Die Birke

(Familie der Hamamelidae)

Wegen ihrer grazilen Schönheit wurde sie oft besungen und als Tochter der Mondin bezeichnet. Ihre silbrig-weiße Rinde fasziniert mit den papierdünnen, abziehbaren folienartigen Stücken.

Sie wächst auf steinigem und moorigen Böden, man findet sie bis in den hohen Norden, wo es lange kalt und dunkel ist. Das Blätterwerk ist nicht dicht, macht wenig Schatten. Es hat den Vorteil, dass jedes lichtungshungrige Blatt voll das einstrahlende Licht empfangen kann. Sie ist der Lieblingsbaum der Finnen. Eine Birke entzieht dem Boden sehr viele Nährstoffe und Feuchtigkeit. Das dichte Wurzelwerk sondert in den Boden wuchsfeindliche Stoffe ab, die alle Pflanzen unter ihrer Krone verkümmern lässt.

Im Frühjahr hängen an den Zweigen die Birkenkätzchen und viele Allergiker haben mit deren Pollen ihre Probleme. In der Zeit der aufsteigenden Säfte, nach Ausbleiben der Fröste, wird der Birkensaft gewonnen und in der Volks- und Naturheilmedizin zur Blutreinigung, gegen Gicht und Gliederschmerzen eingenommen. Auch als Haarwuchsmittel wird er gehandelt.

Ihr Saft lockt auch Insekten und Schmetterlinge an.

Viele Überlieferungen aus Brauchtum, Aberglauben und Mythos erzählen von Birkenruten, mit denen man Hexen, Ratten und Ungeziefer ausgetrieben hat, von Birkenzweigschmuck, der das Vieh im Stall und die Ernte auf dem Feld schützte.

Unser heutiger beliebte Reisigbesen wird aus trockenen Zweigen von der Birke gebunden, mit dem wir zwar noch kehren, aber keine bösen Geister mehr austreiben.

### Die Birke in der Naturheilmedizin

R. u. H. Kalbermatten beschreiben die Wirkung der Betula Urtinktur folgendermaßen: *„Birkenblättertinktur ist das angezeigte Mittel, wenn die Welt als matt und grau empfunden wird, wenn man von Kräften der Erstarrung und Kälte zu sehr umklammert wird. Lässt der jugendliche Schwung in den Gedanken und Gefühlen nach, geht die Freude an der körperlichen Bewegung verloren, dient die Birke als reich fließender Quell neuer Kräfte.*

*Die Birke erreicht aber auch den gegensätzlichen Menschentyp, der zu leichtfüßig, zu tänzerisch durchs Leben geht. Den Menschen, dem das Leben zur Bühne zur Selbstdarstellung ist, der tiefe Bindungen scheut, der wie ein Schmetterling nach der Süße des Lebens hascht und dessen herbe Seiten verdrängt. Durch sein unverbindliches Verhalten hat er keinen tiefen Anteil am gemeinschaftlichen Band der Freundschaft und des Interesses, das die Menschen verbindet.“*

Harald Knauss beschreibt Baumessenzen. *„Die Essenz der Birke hilft dem Menschen, ein blockiertes Lebensgefühl zu lösen. Der verbitterte Mensch, fühlt sich schwer, hohl und leer, hässlich und einsam, alt und am Ende seines Lebens angekommen. Die Birkenessenz hilft ihm beim Neubeginn, wieder zurück zum Leben, in die Gesellschaft zu gehen, wieder Schwung in sein Leben zu bekommen, alles spielerischer zu sehen.“*

Das homöopathische Arzneimittel Betula und Birkenasche Cinis betulae esko gibt es auch eine Prüfung. Siehe *profings.info*

## **2. Der Birkenporling *Piptoporus betulinus* (*Fomitopsis betulinus*)**

Der Baumpilz Birkenporling wächst nur auf der Birke und ist auf keinen anderen Baum zu finden. Er schwächt die alten und kränklichen Bäume und bringt sie in kurzer Zeit zum Absterben. Der Pilz sucht die Angriffsflächen an Aststümpfen zuerst im oberen Bereich und bald hat sich die Braunfäule im ganzen Baum ausgebreitet. Die Fruchtkörper sind nicht so hart und holzig wie die Zunderschwämme, aber trotzdem viel zu zäh, um als Speisepilz zu taugen, sie schmecken zusätzlich auch bitter. Der Hut ist flach und ist mit einem kurzen Stiel mit der Rinde des Wirtsbaumes verbunden. Auf der Hutunterseite sieht man die mikrofeinen Poren, wo die staubfeinen Sporen entweichen und vom Wind weiter verbreitet werden. Gerne werden die Fruchtkörper auch von Insekten, Würmern und Käfern aufgesucht, die daran knabbern. Erscheint der Winter mit dem Frost, dann sterben die Fruchtkörper ab. Zum Unterschied des Buchenporlings, der im Frühjahr wieder weiter wächst. Die Natur hat aber auch für dieses abgestorbene Gewebe Verwendung: Im nächsten Frühjahr sitzt der Birkenporling-Kissenpustelpilz darauf und ist jetzt selbst Nahrungsquelle.

Ein naher Verwandter des Birkenporlings ist der Reishi-Pilz oder der glänzende Lackporling, hoch geschätzt in der chinesischen Medizin, der hauptsächlich Laubbäume befällt. Als homöopathisches Mittel ist der Reishi-Pilz bereits unter dem Namen Gano-I beschrieben.

*Pycnoporus sanguineus* wurde von Cathrin Morris geprüft. Es gibt eine Literatur in englischer Sprache. Es ist auch ein parasitärer Pilz, der auf Guana Island, Teil der British Virgin Islands, entdeckt wurde. Er produziert die antibiotisch wirkende Substanz Cinnabarin.

Den Birkenporling hatte Ötzi (eine Gletschermumie aus den Öztaler Alpen) mit in seinem Gepäck bei sich, aufgefädelt auf einer Lederschnur. Man vermutet, dass er um die Zeit von 3300 Jahren vor Christus gelebt hat. Noch weiß man nicht genau, aus welchem Grund er diesen Pilz mit sich führte. Vermutungen, dass er ihn zu psychedelischen Zwecken dabei hatte, wurden widerlegt. Andere glauben, dass er ihn als „Verbandsmaterial“ bei sich hatte. Da dem Pilz antibiotische und antiparasitäre Wirkung nachgesagt und in alten Überlieferungen auch von Blutstillung und Wundauflage berichtet werden, könnte er ihn als Heilmittel mit sich geführt haben.

Im Internet wird der Pilz auch als Heilpilz zum Verkauf angeboten. In einigen Foren gibt es einen regen Austausch über die Zubereitung von Heilpilztee mit getrockneten oder pulverisiertem Birkenporling. Er soll vor allem gegen Magenschmerzen und sogar bei Magenkrebs helfen, bei schütterem Haarwuchs und bei Schwäche. Gerade im ostsibirischen Raum wird dieser Pilz heute noch als wichtiges Heilmittel geschätzt. Durch die Selbsterfahrung nach der homöopathischen Zubereitung kann das heilende Wirkspektrum um vieles vergrößert werden.

*„Das ist kein Arzt,  
der das Unsichtbare nicht weiß,  
das keinen Namen trägt,  
keine Materie hat und doch seine Wirkung.  
Nicht der Corpus ist die Arznei, das wahre Arkanum ist unsichtbar“*

*(Paracelsus)*



Hiermit bestelle ich

\_\_\_ Expl. **Pilze in der Homöopathie und der Naturheilkunde** **39,95 Euro\***  
(2. Auflage 2022, Hardcover, 352 Seiten, ISBN 978-3-96474-603-0)

\_\_\_ Expl. **PDF – Pilze in der Homöopathie und der Naturheilkunde** **34,95 Euro\***  
(2. Auflage 2022, 352 Seiten, ISBN 978-3-96474-604-7)

\* Alle Preise inkl. MwSt., Lieferung versandkostenfrei, ausgenommen Poster

\_\_\_\_\_  
Kundennummer

\_\_\_\_\_  
Name / Vorname

\_\_\_\_\_  
Straße / Hausnummer

\_\_\_\_\_  
PLZ / Ort

\_\_\_\_\_  
Telefon / Fax

\_\_\_\_\_  
E-Mail

\_\_\_\_\_  
Datum / Unterschrift

**mg<sup>o</sup>** fach  
verlage

Mediengruppe Oberfranken –  
Fachverlage GmbH & Co. KG  
E.-C.-Baumann-Straße 5  
95326 Kulmbach

Tel. 09221 949-311  
Fax 09221 949-377  
kundenservice@mgo-fachverlage.de  
www.ml-buchverlag.de



**Anneliese Barthels**  
ist seit 1995 als  
Heilpraktikerin mit  
dem Schwerpunkt der  
Klassischen Homöo-  
pathie tätig. Neben  
Ihrer Praxis arbeitet  
die Autorin als Dozen-  
tin für Homöopathie  
an der Berufsfach-  
schule Josef Angerer  
und leitet eine Su-  
pervisionsgruppe  
für homöopathische  
Fallanalysen bei Pro-  
blemfällen.

## Die Heilkraft der Pilze

Pilze sind wie Zauberwesen in einer magischen Welt: Sie berauschen, können Krankheiten hervorrufen, vergiften – aber auch heilen.

Anneliese Barthels ist fasziniert von ihrem alchemistischen Können im Sterbe- und Werdeprozess und ihrer Vermittlerrolle im Austausch von Informationen in der Pflanzenwelt. Sie beschreibt das Reich der Pilze, ihre Wirkstoffe, ihre Einsatzmöglichkeiten in der Naturheilkunde sowie als Lieferanten für Arzneimittel und ihr charakteristisches Verhalten.

Im Kapitel „Pilze in der Homöopathie“ werden die Merkmale von Gemüts- und Körpersymptomen und die besonderen und auffälligen Symptome einzelner Pilzarzneien beschrieben und mit den Themen der Uranserie verglichen. Einen Hauptbestandteil des Fachbuches bilden vier Studien nach homöopathischen Prinzipien zu neuen Pilzen: Echter Zunderschwamm Fom-f., Birkenporling Pipt-b., Schopftintling Copr-c. und Ganoderma lucidum Ganod-l. Die Protokolle sind nach Symptomenschwerpunkten aufgeführt. Mit den Aufzeichnungen von bereits gut verlaufenen Fällen werden die neuen Arzneimittelbilder vervollständigt und verständlicher. Das Repertorium im Anhang erleichtert die Arzneimittelwahl.

Neu in der 2. Auflage:

- Erweiterte Vitalpilzbeschreibung Indikationszusammenfassung
- Erweiterungen bei den Erkrankungen durch Pilze
- Erweiterungen bei den Arzneimittelbeschreibungen der Pilze in der Homöopathie
- HAMSE Ganoderma lucidum
- Homöopathische Pilzverordnungen während der Corona-Pandemie